



## BERICHTSFORMULAR

### Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

BewerbungsID 574

Nominierte Studienrichtung: 033/643 Studienrichtung Bachelorstudium Japanologie

#### Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Tokyo Metropolitan University - (Japan)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2018/2019

Aufenthaltsbeginn: 27.09.2018    Aufenthaltsende: 28.07.2019

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 4.050,00
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stipendium des Gastlandes:</li> <li>• Bundesländerstipendium: nein</li> <li>• Studienbeihilfe: nein</li> <li>• Sonstiges Stipendium:</li> </ul>
Summe weiterer Stipendien	€ 0,00
Gesamtsumme aller Stipendien	€ 4.000,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 4.000,00
Art der Unterkunft:	Studierendenwohnheim
Reisekosten:	€ 900,00
Lebenshaltungskosten:	€ 2.000,00
Studienkosten:	€ 0,00
Versicherungskosten	€ 200,00
Visakosten:	€ 0,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 9.000,00

Bericht veröffentlichen:

# PERSÖNLICHER BERICHT

## Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

BewerbungsID: 574

Nominierte Studienrichtung: 033/643 Studienrichtung Bachelorstudium Japanologie

### Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Tokyo Metropolitan University - (Japan)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2018/2019

### Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- Mindestumfang: Fließtext 1 Seite DinA4
- Inhalt: Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

**BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT**

Als ich von der Universität Wien nominiert wurde meine Wunsch-Uni, die Tokyo Metropolitan University, in Japan ein Jahr lang besuchen zu dürfen, konnte ich es am ersten Tag kaum glauben und am zweiten Tag hatte ich bereits einen Flug gebucht. Im Vorhinein musste ehrlich gesagt am meisten getan werden. Doktorbesuche, Besuche beim Konsulat, einen Studienplan zusammenstellen war wesentlich mehr Arbeit als alles was danach in Japan getan werden musste. Was mir am Anfang am meisten Sorgen bereitete war Kleidung. Als eine Frau die schon im Westen auffällig groß war, hatte ich mich viele Gedanken darüber gemacht ob ich in Japan wohl passende Sachen zum anziehen finden werde. Also beschloss ich mit mehr Kleidung als notwendig mich auf die Reise zu begeben. Eine Woche vor Beginn der Universität kam ich schon in Japan an, da ich mich zuerst etwas einleben wollte. Mit Zügen und Bussen und generellen Transport in und um Tokio herum kannte ich mich zu diesem Zeitpunkt schon ausreichend durch vorige Japanbesuche aus und hatte in diesem Bereich keine Schwierigkeiten. Am Ende der Woche machte ich mich auf den Weg in das Wohnheim der Universität, welches 30 Minuten westlich von Shinjuku liegt. Dort hat man mich und einige weitere Studenten empfangen und uns unsere Zimmer zugeteilt. Jede Person bekam ein eigenes Zimmer in einem Apartment, welches mit zwei anderen Studenten des gleichen Geschlechts geteilt wurde. In dem Apartment teilte man sich ein kleines Wohnzimmer mit Esstisch, eine Kochnische, einen Balkon, ein Badezimmer, eine Waschmaschine und eine Toilette. Es gab auch eine große Küche und einen Gemeinschaftsraum mit Fernseher, welche man sich mit allen anderen Austauschstudenten teilte. Der erste Tag war stressig durch das Dokumente ausfüllen, welches mehrere Stunden in Anspruch nahm. Am nächsten Tag begann die Orientierungsveranstaltung auf der Universität, und somit auch die Uni. Jeder konnte sich verschiedene Japanisch- und Englischkurse aussuchen an denen er teilnehmen wollte. Es gab keinen Einstufungstest für die Japanischkurse. Es war gut für mich da ich mir die Kurse nach meinen Level anpassen konnte, doch leider waren die Lehrer ein wenig zu nett, da sich oft Studenten für welche der Kurs zu schwierig war trotzdem anmeldeten und so das Level ein wenig nach unten drückten. Die Anzahl von englischen Kursen war überschaubar, doch sehr divers ausgewählt und gingen stark auf Biologie, Kunst und japanische Kultur ein. Der Campus war sehr groß mit viel Grünfläche, einer riesengroßen Bibliothek zwei Kantinen und einem Fitnesscenter mit frei zugänglichem Swimmingpool. Um japanische Freunde zu finden, schieb ich mich in einem der zahlreichen Klubs ein und wurde vom Judoklub mit offenen Armen empfangen. Zusammen trainierten wir dreimal die Woche und verbrachten viel Freizeit zusammen. Zweimal im Monat ging ich auch arbeiten im Kulturzentrum gleich neben der Universität. Dort brachte ich interessierten Rentnern Deutsch bei. Jeden zweiten Donnerstag, las ich mit ihnen zwei Stunden lang deutsche Geschichten und ließ sie mir von ihrer Woche erzählen. Danach gingen wir gemeinsam Mittagessen und sie brachten mir japanisch bei. Später kamen auch noch ein Job als privater Tutor für Deutsch und ein Japanisch-Englisch Dolmetscher hinzu, welche aber unregelmäßiger waren. Am besten befreundet war ich jedoch mit den anderen Austauschstudenten, mit denen ich oft auf kleine Reisen ging und viele meiner Kurse teilte. Mit den Kursen an der Universität hatte ich generell keine Probleme, doch die ergaben sich umso mehr im Wohnheim. Es gab öfter Streitigkeiten bezüglich der Sauberkeit der Küche, da manche Studenten ihr benutztes Geschirr einfach stehen ließen anstatt es zu waschen, was teilweise zu Kakerlaken führte. Gegen Ende jedes der zwei Semester gab es tränenvolle Verabschiedungen von Studenten was ebenfalls die Stimmung drücken konnte, doch alles in allem war es eine größtenteils wunderbare und einzigartige Erfahrung, die man nur einmal im Leben machen wird. Und nicht einmal um Kleidung musste ich mir schlussendlich Sorgen machen, denn Tokio hat für jeden etwas passendes, sei es nun ein Tshirt oder eine unvergessliche Erfahrung.